



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Parallel Oder Vergleichung Der Sitten jetziger Welt Mit der Sitten-Lehr Christi Jesu

Croiset, Jean

[Ingolstadt], 1729

VD18 80252370

§. 8. Die wahre Religion lasset sich nit absönderen von dem Gehorsam
gegen der Kirchen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45616

ten-Lehr. Lasset uns jetzt sehen, wie die Sitten unserer Zeit, diesen Puncten belangend, beschaffen seynd; und die Welt-Sitten mit diesen Religions-Wahrheiten vergleichen.

§. VIII.

Der wahre Glaub läffet sich nit
sonderen von den Gehorsam gegen
der Kirchen.

Filius hominis veniens, putas, inveniet fidem in terra? Luc. 18. Wann der Sohn des Menschen wird sichtbarlich auf die Erden kommen, vermeynest du wohl, daß er all da einen Glauben finden wird? In welchem Welt-Gang hat diese Frag mit bessern Zug können vorgebracht werden, als in diesem unferen? Man verstehet aber allhier den lebendigen, wirkenden Glauben, welcher sich durch die gute Werck zeigt, welcher gleichsam die Seel ist aller Christlichen Übungen; Von diesem Glauben, durch welchen der Gerechte lebet, und ohne welchen es unmöglich ist, Gott zu gefallen, ist die Frag. Difer lebendige Glaub ist er heut zu Tag in der Welt zu finden? Regieret er bey denen Höfen grosser Herren? Ist er anzutreffen bey denen Staats-Verfahren? zeigt er sich bey der Bürgerschaft? findet man ihn bey denen Künstlern und Handwerckern? regiert er insgemein bey dem Volck? Wann die Sitten allein die Prob seynd

seynd des lebhaftesten Glaubens, und gleichsam die Stimme, die ihn verkündet, so dürfen wir nur die Sitten fragen; sie werden uns zu verstehen geben, wo dieser lebendige Glaub anzutreffen.

Vor Zeiten hat die Gegenwart eines Christen allein der Christlichen Religion ein Ehr gemacht; sie machte die Teufel stumm; und wann sie ihnen die Freyheit zu reden gelassen hätte, wurden sie nichts anders haben sagen können, als öffentlich bekennen, daß kein anderer Gott seye, als der Christen Gott, weder eine andere Religion, als die Christliche. Wie ist aber die Eingezogenheit, die Aufrichtigkeit, die Gottsfurcht, mit einem Wort: das Leben aller Christen dieser Zeit beschaffen? binden sie wohl die Zung wenigst denen Verächteren der Religion? wurden sie wohl bey denen Henden eine große Hochschätzung von der Heiligkeit unserer Religion verursachen? speren sie den Mund der Reder unserer Zeiten? wann sie sich öffentlich sehen lassen, vernichten sie wohl die ungereimte Laster=Reden, welche wider die Religion zu geschehen pflegen?

Man hat erwiesen, daß ein demüthiger blinder Gehorsam gegen allen Wahrheiten unserer Religion, sie seynd gleich sittliche oder Glaubens=Lehren, müsse das Kenn=Zeichen ausmachen, dadurch man alle wahre glaubige unterscheidet: in captivitate redigentes omnem intellectum in obsequium Christi, 2. Cor. 10. Die Christliche Religion unterwirffet den Verstand gefangen unter dem Gehorsam Christi

Jesus

Jesu, indem sie uns macht einen blinden Glauben seinen Worten bezumessen. Der Glaub, als die erste unter denen Theologischen Tugenden, welcher die Welt überwunden hat, welcher das Kenn-Zeichen ist aller Christen, und das Leben des Gerechten, diser Glaub ist ein Saab Gottes, welche macht, daß wir streiff anhangen denen Wahrheiten, die Gott seiner Kirchen geoffenbahret hat, wie unbegreiflich solche auch dem menschlichen Verstand vorkommen. Diser Glaub muß demüthig seyn, weil er das natürliche Licht des Verstands und der Vernunft, ohne Widersprechen, ohne Weigerung, denen Meynungen der Kirchen unterwerffen muß. Er muß allgemein seyn, weil er uns muß blind Glauben machen allen Wahrheiten, ohne Ausnahm, ohne Vorbehalt: der mindiste Zweifel stehet nit mit dem Christlichen Glauben; und nur einem einkigen Ausspruch der Kirchen sich nit aufrichtig unterwerffen, ist schon ein Laster der beleidigten göttlichen Majestät, eine ausdrückliche Rebellion wider Christum Jesum. Diser demüthige Glaub, dise aufrichtige, gänzliche und allgemeine Unterthänigkeit des Verstands und des Willens ist gewesen, welche das ganze Griechenland, das ganze Röm. Reich, ja die ganze Welt, und all dero Weißheit Christo dem HErrn erobert. Diser Glaub, diser blinde, dem Urtheil der Kirchen in allem geleistete Gehorsam ist gewesen, was das rechte Kenn-Zeichen gemacht, und gleichsam den Grund der Tugenden und des

D

Ver

Verdiensts aller Heiligen gelegt hat. Also ware beschaffen der Glaub und der Gehorsam eines H. Gregorii, eines H. Basili, der H. H. Athanasii, Cyrilli, Augustini, Hieronymi, und aller vortrefflichen Männern der Kirchen: alle haben sich unterworfen, alle der Kirchen einen blinden Gehorsam geleistet; und sofern man nur gezweifflet hat, ob man sich unterwerffen will, ware es schon zu allen Zeiten für ein Zeichen, oder Vorbotten des Unglaubens gehalten.

Siehe also, wie zu allen vorigen Zeiten beschaffen gewesen die Unterthänigkeit, der Gehorsam, der Glauben aller wahren Christen. Lasset uns jetzt eine Veraleichung zwischen dieser demüthigen Unterwerffung, diesen blinden Gehorsam, diesen Glauben, und zwischen dem Glauben der Christen diser letzten Zeiten, ohne menschlichen Respect, ohne einigen Vortheil, anstellen.

§. IX.

Daß der wahre Glaub sich in den Sitten zeigen müsse.

Hat man jemahlen einen laueren, schwächeren, kleineren, und minder demüthigen Glauben gesehen, als in dem lezt verstrichenen Welt-Lauff? hat man wohl jemahl weniger gesehen von dem rechten Glauben?